

Die Gemeinde Sand feierte sich selbst

Der große Jubiläumsabend zur 875-Jahr-Feier stand unter dem Motto: „Von Sandern für Sander“ – Landrat als Festredner



Prost auf das Jubiläum der Gemeinde Sand: Wie urfränkisch es in einer der vielen Sander Heckenwirtschaften zugehen kann, zeigte in einem Sketch die Theatergruppe der KAB.



Mit einem typischen Sander Geschenk, Korb und Wein, bedankte sich Bürgermeister Bernhard Ruß bei Landrat Rudolf Handwerker für die Festrede.



Immer dabei, wenn es in Sand etwas musikalisch zu umrahmen gibt: Das Blasorchester bei der 875-Jahr-Feier.



Mit mehreren Liedbeiträgen bereicherte der Gesangverein 1900 den Festabend der Gemeinde Sand.



Korbflechtmeister Stefan Rippstein gab während des Festabends Einblicke in das einst in Sand ansässige Korbmacherhandwerk.

Nach Recherchen der verstorbenen Ehrenbürgerin Johanna Rippstein, die sie in der Dorfchronik festhielt, wurde Sand im Jahre 1139 erstmals urkundlich erwähnt. Im Jahr 2014 kann die Winzer- und Korbmacher-Gemeinde somit ihr 875-jähriges Jubiläum feiern. Die offizielle Feierstunde dazu fand am Samstag in der Sport- und Kulturhalle der Gemeinde statt.

„Von Sandern für Sander“ lautete das Motto für den Festabend anlässlich. Der größte Teil der Veranstaltung wurde von Sandern Bürgern bestritten. Das über 50 Musiker starke Blasorchester war für die musikalische Umrahmung zuständig. Darüber hinaus trug der gemischte Chor des Gesangsvereins 1900 mit Liedbeiträgen zum Gelingen des Festabends bei. Für das leibliche Wohl der Besucher war der Obst- und Gartenbauverein zuständig.

Zum Jubiläumsabend konnte Bürgermeister Bernhard Ruß eine ganze Reihe von Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung begrüßen. An der Spitze die ehemalige Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner und Landrat Rudolf Handwerker. „Wir arbeiten überörtlich eng zusammen“, so Bürgermeister Ruß, der damit auch die Bürgermeisterkollegen der umliegenden Kommunen willkommen hieß.

Vor allem aber galt der Willkommensgruß von Bürgermeister Bernhard Ruß den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Sand, indem er feststellte: „Der heutige Festabend ist für Euch. Ihr seid es, die die Dorfgemeinschaft mittragen. Nur deshalb steht unsere Gemeinde gut da. Wir Sander können alle stolz darauf sein, was wir in den rückliegenden Jahren geleistet haben.“

Einzigster Festredner war Landrat Rudolf Handwerker, der gleich zu Beginn seiner Laudatio festhielt: „875 Jahre Sand – das ist wahrlich ein Grund zum Feiern. Und wie es sich für Sander gehört, gibt es nicht nur ein großes Fest, sondern eine ganzjährige Geburtstagssause. Das ganze Dorf ist im Jubiläumsfieber. Damit demonstrieren die Sander Heimatverbundenheit. Ihr großes Engagement für die eigene Gemeinde zeugt von einem guten Miteinander.“

Handwerker ging auf die Geschichte der Gemeinde ein, die 1139 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Funde wiesen jedoch darauf hin, dass Sand bereits viel früher besiedelt war. Der Name Sand geht wahrscheinlich auf dem Abbau von Schilfsandstein in den Sander Steinbrüchen zurück, der vielfältige Verwendung fand. Schleifsteine aus Sander Schilfsandstein wurden zum Beispiel nach Indien, Ägypten, Rußland und Kuba verschickt.

Als um das Jahr 1750 ein gewisser Ullrich aus Tirol die Korbmacherei nach Sand brachte, hielt dieses Handwerk Einzug in fast jedes Haus und wurde zu einem Garant für Wohlstand. Die Korb-„Raser“ machten Sand in ganz Deutschland bekannt. „Schon damals hieß es in Sand: „Gald itt doa“, so Landrat Handwerker.

Nachdem die Korbmacherei zurück ging und mehr dem Korbhandel wich, wurde der Weinanbau zu einem weiteren Erwerbszweig der Sander. Wie der Festredner ausführte, reifen in den Kellern der Sander Winzer herrliche Weine, die national und international hohe Anerkennung bei Wettbewerben und Prämierungen erhalten. „Die Vielfalt der Sander Weine macht es so reizvoll, die guten Tropfen vor Ort in einer der Sander Heckenwirtschaften, bei den Hofschoppenfesten oder beim großen Altmain-Weinfest in Sand zu genießen“, so Landrat Handwerker, der weiter festhielt: „Es ist landauf, landab bekannt, dass die Sander ein besonders lustiges und feierfreudiges Völkchen sind. Das macht ihnen so schnell niemand nach.“ Mit weiteren Episoden aus der Ortschronik würzte Handwerker seine Festrede, um abschließend festzustellen: „Die Sander haben allen Grund, mit Stolz auf ihre 875-jährige Geschichte zurückzublicken. Aber auch allen Grund, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Eine hervorragende Infrastruktur sowie vielfältige kulturelle, sportliche, kirchliche und wirtschaftliche Angebote machen das Dorf zu einem attraktiven Lebensraum für Jung und Alt. Mit einer so starken Gemeinschaft wird Sand auch die nächsten Jahre und Jahrzehnte meistern und den Menschen immer eine gute und liebenswerte Heimat sein.“

Mit humorvollen Mundartgedichten seines verstorbenen Bruders Franz wie „Aufn Säulesmarkt“, „der Krämerloan“ oder „Der Öpfelmoost“ aus dem gleichnamigen Büchlein brachte Hugo Ackermann im Laufe des Abends die Besucher immer wieder zum schmunzeln. Viel Beifall erhielt der gemischte Chor des Gesangsvereins 1900 für seine Liedbeiträge und das Blasorchester für seine Musikbeiträge, darunter auch einen Choral, den der verstorbene Sander Ehrenbürger Kilian Höhn komponiert hatte.

Bei einer von Bürgermeister Bernhard Ruß kommentierten Bilder-Show wurden den Festbesucher die wichtigsten Ereignisse in der Gemeinde Sand in den letzten 25 Jahren in Erinnerung gerufen. Zu sehen war unter anderem, wie sich das Ortsbild durch verschiedene Baumaßnahmen wie Kirchplatz- und Steigerwaldstraße-Sanierung, Kindergartenneubau, Ausweisung von Baugebieten und vielem mehr veränderte. Zurückgedacht wurde dabei auch an die verstorbenen Ehrenbürger, Bürgermeister und Gemeinderäte der Gemeinde Sand. Abschließend stellte Bürgermeister Bernhard Ruß fest: „Im Maintal zwischen den Haßbergen und dem Steigerwald daheim, ist Sand eine lebens- und liebenswerte Gemeinde zwischen Tradition und Moderne. Da alle Bürgerinnen und Bürger an einem Strang ziehen, können wir einer guten Zukunft entgegen sehen.“

Ein letzter Höhepunkt beim Festabend zum 875-jährigen Jubiläum war der Auftritt der Theatergruppe, die in einem Sketch einen Besuch in einer der Sander Heckenwirtschaften glossierten. Die vom „Wirt“ Leo Schnapp immer wieder unterbrochene Unterhaltung von Edeltraud Schnapp, Karin Wicht, Karin Wagner, Rainer Mahr, Klaus Ullrich, Ralf Wagner und Claudia Förtsch gipfelte am Schluss in der Erkenntnis, dass nicht nur „die Bamberger“ sondern auch „die Schweinfurter“ gerne in Sander Heckenwirtschaften die guten Weine und Brotzeiten verköstigen.

Mit dem Dank von Bürgermeister Bernhard Ruß an allen Mitwirkenden und dem gemeinsam gesungenen Frankensong ging der offizielle Teil des rundum gelungenen Festabends „Von Sandern für Sander“ zu Ende. Dass die Sander Bevölkerung im Foyer der Sport- und Kulturhalle noch länger bei Wein und Sekt weiter feierten, muss bei der Mentalität der Einwohner wohl nicht extra erwähnt werden.